

# NEWS

Stade



LOUIS WAIN  
INTERVIEW:  
MICHAEL SCHMIDT  
DAS MUSEUM  
IN PALERMO

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

welch ein Jahr! So viele Verwerfungen national und international. Man könnte fast meinen, das einzig Stabile ist der Wert der eigenen Ansichtskartensammlung. Tatsächlich sind wir hier weiterhin in gutem Fahrwasser, wie Sie meinem Bericht über unser Auktionsjahr entnehmen können.

Das Sammeln historischer Ansichtskarten macht nicht nur viel Spaß, sondern ist nebenbei auch eine gute Geldanlage. Sollten Sie sich dennoch von Ihrer Sammlung trennen wollen, kann das, wenn auch mit Wehmut, zu einer angenehmen Angelegenheit werden. Darüber berichte ich ab Seite 10, denn für eine Einlieferung fliege ich sogar nach Mexiko.

Unser Auktionshaus entwickelt sich immer weiter, um Ihnen mehr Spaß am Sammeln zu ermöglichen. So startete Mitte Mai unsere Facebookseite, die Ihnen auf schnellstem Weg aktuelle Informationen aus dem Markt und über unser Haus liefert. In nur fünf Monaten haben wir über 1000 Follower gewonnen! Das macht uns sehr stolz und zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg. Die nächste magische Zahl ist 1111 Follower. Schaffen wir das? Teilen Sie gerne unsere Beiträge und empfehlen Sie uns weiter.

Mit unserem Magazin wollen wir Ihnen ebenfalls regelmäßig ein schönes Erlebnis bieten. So haben wir ein wenig am Layout gebastelt und dieses Mal so viele Themen recherchiert, dass wir nicht alle aufnehmen konnten. Deshalb musste leider auch das Gewinnspiel weichen. Auf Seite 7 gibt es trotzdem etwas zu gewinnen. Und Sie können sich auf einen Artikel über Arthur Thiele in der kommenden Ausgabe freuen. Haben Sie Ideen für Themen, die für unsere Leserinnen und Leser interessant sein könnten? Dann lassen Sie es uns wissen. Viel Spaß mit dem vor Ihnen liegenden Heft!



**Einen schönen Herbst und bereits jetzt einen guten Start ins Jahr 2023 wünscht Ihr Daniel Stade**



## SIE FINDEN UNS AUCH HIER:

Facebook:



Website:



## INHALT

<b>Unser Auktionsjahr 2022</b> von Daniel Stade	<b>3</b>
<b>AK-Maler auf großer Leinwand</b> Louis Wain: Der Kinofilm	<b>5</b>
<b>Carsten Sander</b> Mitarbeiter stellen sich vor	<b>8</b>
<b>Nachricht aus Mexiko</b> Daniel Stade auf Reisen	<b>10</b>
<b>Reinhard Mau</b> Nachruf	<b>13</b>
<b>Ein Ansichtskarten-Museum in Palermo</b> Museo della Cartolina d`Epoca	<b>14</b>
<b>Historiker, Publizist und Verlagsinhaber aus Radebeul bei Dresden</b> Michael Schmidt	<b>16</b>
<b>Termine/Impressum</b>	<b>20</b>

VON DANIEL STADE

## UNSER AUKTIONSJAHR 2022

Das Jahr 2022 war für unser Auktionshaus erneut kein Jahr wie jedes andere. Zum Jahresbeginn hofften wir - wie Sie vermutlich auch - auf ein Ende der Corona-Epidemie und auf eine Rückkehr zu dem Leben, wie wir es aus der Zeit davor kannten.

Mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, am 24. Februar des Jahres, änderte sich die Lage jedoch völlig. Corona stand nicht mehr im Vordergrund, dafür der Krieg in Europa, der bis zum heutigen Tag die Nachrichten bestimmt. Explodierende Energiepreise und die Verteuerung sämtlicher Lebensmittel innerhalb kürzester Zeit, erfüllen uns mit Sorgen. Der Kurs des Euro gegenüber dem US-Dollar hat einen Tiefpunkt erreicht, den wir zuletzt vor etwa 20 Jahre gesehen haben.

Man könnte meinen, dieses Umfeld ist geeignet, um den Markt für Ansichtskarten und andere Sammelgebiete lahmzulegen. Dies ist nicht der Fall! Im Gegenteil. Viele Sammlerinnen und Sammler haben sich in dieser nicht gerade einfachen Zeit stärker mit ihrem Hobby beschäftigt als in den Jahren zuvor. Bei Beobachtung der Auktionsszene der Briefmarken und Ansichtskarten ist festzustellen, dass viele Stücke zu Preisen verkauft werden, die vor einiger Zeit nicht vorstellbar waren. Insbesondere für außergewöhnliche Stücke in guter Erhaltung werden am Markt derzeit hohe Preise erzielt.

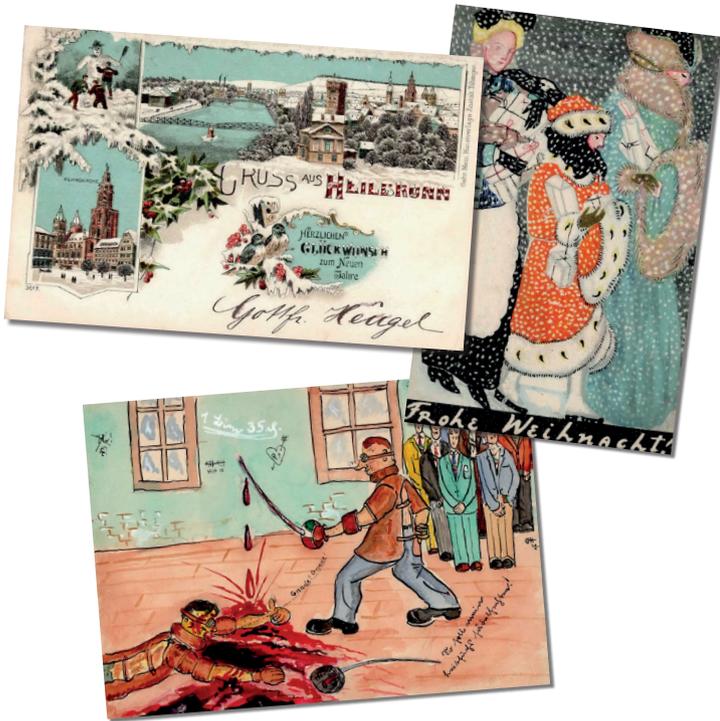
Dieser Trend bestätigte sich auch in unseren diesjährigen Auktionen. Sowohl an unserer 58. Auktion im Februar als auch an der 59. Auktion im Juni beteiligten sich unerwartet viele Sammlerinnen und Sammler und dies auch in einem hohen Umfang.

Unser Jahreshöhepunkt, die 60. Auktion am 1. Oktober, stieß auf noch größeres Interesse. Hatten sich an unserer 59. Auktion bereits mehr als 2.600 Bieterinnen und Bieter beteiligt, wurde diese hohe Zahl nochmals deutlich überschritten. An unsere Jubiläumsauktion beteiligten sich mehr als 3000 Teilnehmer! Allein für die Live-Auktion hatten sich etwa 850 Bieter vorangemeldet, weit über 700 haben schließlich teilgenommen. Die Gesamtzuschlagssumme der 60. Auktion lag bei rund 720.000 EURO. Insgesamt erhielten wir für diese Auk-



tion mehr als 50.000 Gebote und verschickten mehr als 1800 Rechnungen. Betrachtet man diese Zahlen, wird deutlich, dass manche Interessenten mit ihren Geboten nicht erfolgreich waren. Dies ist nachvollziehbar, da rein rechnerisch auf jedes Los im Durchschnitt etwa drei Gebote entfielen.

Unser Highlight der 60. Auktion war – wie sollte es anders sein – Los Nr. 31000. Es wurde am Nachmittag im Rahmen der Live-Auktion versteigert. Es handelte sich um eine komplette Serie der Bauhaus-Karten, die anlässlich der Bauhausausstellung 1923 in Weimar aufgelegt wurden. In unserer Sonderausgabe der StadeNEWS zur Jahresmitte berichteten wir bereits ausführlich darüber. Bei einem Startpreis von 80.000 EURO wurde diese seltene Ansichtskartenserie nach einem kurzen Bietergefecht zu einem Preis von 125.000 EURO zugeschlagen. Inklusive des Aufgelds wechselten diese bedeutenden Karten für etwa 155.000 EURO den Besitzer. Bereinigt man den Umsatz der Auktion um dieses Los, kauften unsere Kundinnen und Kunden für durchschnittlich 320 EURO bei uns ein, um ihre Sammlungen zu ergänzen. Eine nicht unerhebliche Anzahl lieferte ▶



**Abb. oben links:** Heilbronn, Winterlitho, 1899 nach Zürich verschickt. **Abb. oben rechts:** Wiener Werkstätte, Karte Nr. 902, vermutlich von Anton Velim gezeichnet (Verkauft für € 600.-). **Abb. unten:** Studentika, Mensur, handgemalte AK. Auch in dieser Auktion wurden wieder viele handgemalte Ansichtskarten angeboten. Jede einzelne Karte ist ein Unikat, was den besonderen Reiz dieses Sammelgebietes ausmacht.

gleichzeitig bei uns ein. So wurde die Auktion für viele Sammler zu einer Art Tauschgeschäft. Man trennte sich von Dubletten oder von bestimmten Sammlungsteilen, um in neue Stücke zu investieren. Diesen Weg möchte ich Ihnen gerne empfehlen, denn nach der Auktion ist immer auch vor der Auktion und so freuen wir uns natürlich über jede Einlieferung. Unsere 61. Auktion findet am 11. Februar 2023 statt. Notieren Sie sich bitte den Einlieferungsschluss am 18. November 2022. Später eingehende Einlieferungen können selbstverständlich in unsere 62. Auktion am 3. Juni 2023 aufgenommen aufgenommen werden. Auch diesen Termin können Sie sich schon vormerken, sie finden ihn, wie einige andere wichtige Termine, in unserer Übersicht am Heftende.

Ein Wort zu unseren Kundinnen und Kunden. Oft werden wir gefragt ob unsere Ansichtskarten überwiegend in Deutschland und den deutschsprachigen Nachbarländern verkauft werden. Ja, dem ist so. Allerdings kann ich mit Stolz sagen, dass sich unser Auktionshaus in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem internationalen Handelshaus entwickelt hat. Rund 26% der Bieterinnen und Bieter der vergangenen Auktion stam-

men aus einem anderen Land der EU oder aus einem Drittland rund um den Erdball.

Übrigens gehen wir 2023 schon ins dritte Jahr unseres Magazins, in dem Sie gerade schmökern. Neu in diesem Jahr war die Sonderausgabe „StadeNEWS Extra“ in kleinerem Format, die wir anlässlich der Jubiläumsauktion aufgelegt hatten. Die Auktion und die Bauhaus-Karten sollten eine besondere Würdigung erfahren. Haben Sie die Sonderausgabe nicht erhalten, melden Sie sich gerne bei uns, zum Beispiel über [redaktion@stade-news.de](mailto:redaktion@stade-news.de). Natürlich finden Sie die Ausgabe auch zum Blättern auf unserer Webseite [www.stade-auktionen.de](http://www.stade-auktionen.de).

Zum Schluss möchte ich noch ein weiteres Los der 60. Auktion herausheben. Den Postkartenautomaten der „Actien-Gesellschaft für automatischen Verkauf“ aus Neukölln.

Er dürfte um 1900/1910 im nahegelegenen Potsdam aufgestellt worden sein, denn es wurde eine Farb-Lithografie aus Sacrow (Potsdam) zum Verkauf angeboten. Während der Blütezeit der Ansichtskarte, lohnte es sich durchaus, an zentralen Orten oder in größeren Städten Verkaufsautomaten aufzustellen. Anlässlich unserer Jubiläumsaukti-



on konnten wir dieses besonders schöne Exemplar nun anbieten. Um das gut erhaltene Stück entwickelte sich eine wahre Bieterschlacht, denn letztlich ist ein derartiger Automat eben auch ein Stück Ansichtskarten-Geschichte. Der Automat zeigt klar welchen Stellenwert eine Postkarte seinerzeit hatte. Der Startpreis des Loses lag bei 1.000 EURO und wurde dem glücklichen Bieter für 7.500 EURO zugeschlagen.

LOUIS WAIN: DER KINOFILM

# AK-MALER AUF GROSSER LEINWAND

Vorhang auf für eine Premiere der besonderen Art: Das Leben eines Ansichtskartenmalers wurde verfilmt! Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden den Maler und seine humorvollen Katzen-Ansichtskarten kennen. Es handelt sich um Louis Wain und seine wahrlich ungewöhnliche Lebensgeschichte. Auch wenn die Karten besonders in den USA und Großbritannien gefragt sind, gibt es auch in Deutschland eine große Fangemeinde.

Die Rolle des Louis Wain wird von Benedict Cumberbatch gespielt, der hauptsächlich als Detektiv „Sherlock Holmes“ aus der gleichnamigen britischen Krimi-Serie bekannt ist. In der zweiten Hauptrolle ist Claire Foy zu sehen, die mit einem Golden Globe für ihre Darstellung der jungen Königin Elisabeth II. in der Serie „The Crown“ ausgezeichnet wurde. Übrigens: Eine Nebenrolle spielt der Komponist und Musiker Nick Cave. Er ist vor allem aus seiner Zeit mit der Band „The Bad Seeds“ bekannt, aus der auch der Hit „Where The Wild Roses Grow“ stammt, den er gemeinsam mit Kylie Minogue gesungen hat.

Wir haben uns den Film für Sie angeschaut und sind begeistert. Er ist kurzweilig, aufwändig gemacht und durchweg unterhaltsam. Sollten Sie sich an Ansichtskarten des Künstlers erfreuen, wird der Kinobesuch sicherlich ein besonderes Erlebnis werden. Auch wenn der Film bereits im April dieses Jahres in die Kinos kam, wird er bestimmt noch in dem einen oder anderen



(Programm-)Kino zu sehen sein. Für das Erlebnis zu Hause ist die Verfilmung natürlich auf DVD oder bei einem der bekannten Streaming-Anbieter erhältlich.

## Wer war Louis Wain?

Louis Wain wurde im Jahr 1860 in London geboren. Er wuchs zusammen mit fünf jüngeren Schwestern als Sohn eines Textilhändlers und seiner aus Frankreich stammenden Mutter im Stadtteil Clerkenwell auf. Mit 17 Jahren begann er ein Studium an der „West London School of Art“, wo er nach dreijähriger Studienzeit auch als Kunstlehrer tätig war. Sein Vater starb früh, sodass Wain seine Lehrtätigkeit bereits nach zwei Jahren beenden musste. Fortan arbeitete er als freischaffender Künstler, um sich besser um seine Mutter und seine Schwestern kümmern zu können.

Wains Leben unterschied sich deutlich von anderen, und dies sollte bis zu seinem Tod im Jahr 1939 auch so bleiben. Geboren mit einer gespaltenen Lippe, durfte er auf Rat-schlag der Ärzte erst im Alter von zehn Jahren die Schule besuchen. Zusammen mit fünf jüngeren Schwestern aufzuwachsen, dürfte für ihn auch nicht gerade einfach gewesen sein. Mit 23 Jahren heiratete er Emily Richardson. Soweit nichts Ungewöhnliches, wäre seine ▶



Ehefrau nicht die Erzieherin der Schwestern gewesen. Zudem war sie zehn Jahre älter als Wain. Eine deutlich ältere Frau zu heiraten, dazu noch eine Hausangestellte der Familie, galt damals als handfester Skandal. Wain verließ Clerkenwell nach der Hochzeit und zog mit seiner Frau in den Londoner Stadtteil Hampstead. Schon wenig später erkrankte seine Frau an Krebs und starb bereits drei Jahre nach der Eheschließung. Der Zeitpunkt der Erkrankung und der Tod seiner Ehefrau Emily sollten später dazu führen, dass Louis Wain bis zum heutigen Tag zu einem der populärsten Künstler gehört, wenn es um das Thema „Katzen“ in Verbindung mit Cartoons, Komik und jeder Menge Humor geht.

Als Wains Frau erkrankte, nahmen die beiden einen kleinen, streunenden Kater auf, der den Namen „Peter“ erhielt. Möglicherweise war der Kater – so sagen andere Quellen – auch ein Hochzeitsgeschenk an seine Frau. Der Kater war oft im Krankenzimmer und spendete der schwerkranken Ehefrau Trost und brachte etwas Abwechslung in den tristen Alltag. Louis Wain saß oft am Krankenbett und begann Skizzen von „Peter“ anzufertigen. Bis zur Erkrankung seiner Frau hatte er vorwiegend andere Motive gemalt, zu denen unter anderem Hunde und Landschaften gehörten. Seine Frau hielt die Katzenzeichnungen für so gelungen, dass sie ihren Mann drängte, diese zu veröffentlichen. Als er einem Redakteur die Skizzen von „Peter“ zeigte, stieß er zunächst jedoch auf Ablehnung. „Wer möchte schon Bilder einer Katze sehen“, war die kurze Antwort. So verschwanden die Zeichnungen zunächst in der Schublade. Louis Wain zeichnete jedoch weiter und erlebte 1886 – im Alter von 26 Jahren – einen großen Erfolg. Unter dem Titel „A Kittens“ veröffentlichte die Wochenzeitschrift „Illustrated London News“ in ihrer Weihnachtsausgabe 150 seiner Zeichnungen mit Katzenmotiven. Jede Katze hatte einen anderen Gesichtsausdruck und war mit ganz unterschiedlichen Dingen beschäftigt. Die Zeichnungen erfreuten sich in kürzester Zeit größter Beliebtheit und die Redaktion wurde über Nacht mit Anfragen aus aller Welt überhäuft. Wain wurde dadurch innerhalb weniger Stunden weltberühmt. Fortan beschäftigte er sich fast ausschließlich mit der Zeichnung von Katzen.



Dazu gehörten Portraits ebenso wie besonders detailreiche Cartoons, die oftmals auf einem einzigen Blatt eine ganze Geschichte erzählten. Eines haben jedoch alle Zeichnungen, Skizzen und Bilder gemeinsam: Im Mittelpunkt des Kunstwerks stehen immer Komik und Humor. Wain zeigt die Katzen in alltäglichen Situationen, ob es die Katze beim Einkauf oder der Hausarbeit ist, beim Sport oder bei anderen Freizeitbeschäftigungen. Jedes seiner Bilder hat einen besonderen Reiz und die Liebhaber seiner Werke warteten schon gespannt auf die nächsten Veröffentlichungen. Emily erlebte den Erfolg zu seinem großen Bedauern nicht mehr, sie war noch vor der Veröffentlichung verstorben.

Wain war ein ausgesprochen aktiver Künstler. Er illustrierte eine große Anzahl an Büchern, darunter vermutlich mehr als 100 Kinderbücher. Seine Arbeiten wurden in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Von 1901



bis 1915 erschien zudem das „Louis Wain Annual“ und, für uns von besonderem Interesse, zählen weit über 1000 Ansichtskarten zum Gesamtwerk des Künstlers. Etliche Verlage in Europa und den USA druckten die beliebten Karten. Zu den bekanntesten gehörte sicherlich Raphael Tuck & Sons, der sowohl sehr frühe Karten als auch die späteren Ausgaben herausgab. In Deutschland vertrieb der bekannte Verlag T.S.N. (Theo Strofer, Nürnberg) die Karten. Man kann davon ausgehen, dass sich mehr als 20 Verlage an der Produktion beteiligten.

Trotz seines großen Erfolges blieb Wain jedoch ein eher armer Mann, der oft finanzielle Schwierigkeiten hatte. Zum einen, weil er seine Mutter und seine Schwestern unterstützte und zum anderen, weil er zwar ein ausgezeichnete Künstler, jedoch kein guter Geschäftsmann war. Verhandlungen zu führen, war ihm eher fremd und so kam es vor, dass er Bilder an Verlage verkauf-

te, ohne sich die Rechte am Bild zu sichern. In diesen Fällen verdienten die Verlage viel Geld, während Wain sich mit einem Taschengeld zufriedengeben musste. Von 1907 bis 1910 hielt Wain sich in den USA auf und produzierte dort sehr erfolgreich weiter. Dies erklärt auch seine dortige Popularität. Kritische Bemerkungen über New York brachten ihm allerdings die Schelte der Presse ein, sodass er nach London zurückkehrte. Dort geriet er wieder in finanzielle Schwierigkeiten, da er sich in undurchsichtige Investments verwickeln ließ. Wenige Zeit später erkrankte Wain und er entwickelte eine ausgeprägte Schizophrenie. Wain verbrachte mehrere Jahre in verschiedenen Pflegeheimen und Kliniken und stellte das Zeichnen zunächst ein. Die letzten 15 Jahre seines Lebens lebte er in einem Hospital in der Nähe von London. Dies war für ihn eine angenehme Umgebung. Dort gab es einen großen Garten, in dem sich auch einige seiner geliebten Katzen aufhielten. Um sich zu beschäftigen, begann Wain wieder zu zeichnen. Die Zeichnungen veränderten sich jedoch. Seine Katzenmotive waren in dieser Zeit mit Blumen und teilweise abstrakten Mustern versehen, die Farben verschoben sich hin zu leuchtend-bunten Farbtönen. Louis Wain verstarb 1939 in London im Alter von 79 Jahren.

Schauen Sie sich den Film an, er lohnt sich. Falls er nicht mehr im Kino läuft, vielleicht bei einem gemütlichen Fernsehabend zuhause. Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei! Und, wenn Sie mögen: Wir freuen uns über Ihre Meinung zum Film an [redaktion@stade-news.de](mailto:redaktion@stade-news.de).

## UNSER GEWINNSPIEL

Wir verlosen fünf DVDs des Films „Die wundersame Welt des Louis Wain“.

**Frage: Wie viele Schwestern hatte Louis Wain?**

Bitte schicken Sie uns die richtige Antwort bis 30.11.2022 entweder per Postkarte (liegt der Zusendung bei) oder per E-Mail an: [redaktion@stade-news.de](mailto:redaktion@stade-news.de) (Rechtsweg ausgeschlossen)





MITARBEITER STELLEN SICH VOR

## CARSTEN SANDER

Auch diesmal stellen wir Ihnen einen Mitarbeiter unseres Auktionshauses vor. Carsten Sander ist in unserem Haus vor allem für die Bearbeitung von Einlieferungen verantwortlich. Daneben unterstützt er uns bei der Katalogerstellung, führt Protokoll bei unseren Auktionen und bildet neue Mitarbeiter aus. Er begleitet Daniel Stade bei Fahrten zu nationalen und internationalen Ansichtskartenbörsen und unterstützt ihn beim Einkauf neuer Ware.

**Herr Sander, haben Sie sich schon immer für historische Ansichtskarten interessiert und war es Ihr Berufswunsch in einer solchen oder ähnlichen Branche zu arbeiten?**

Nein, daran habe ich früher überhaupt nicht gedacht, ich bin in Berlin aufgewachsen und habe zunächst eine ganz bodenständige Ausbildung zum Maurer abgeschlossen. Später wechselte ich in einen völlig anderen Bereich und machte eine Ausbildung zum Masseur. Mit Ansichtskarten kam ich eher zufällig in Berührung. Durch private Kontakte fand ich den Weg zur Firma Bartko-Reher in Berlin. Einer der beiden Geschäftsführer, Ondre Reher, begeisterte mich für historische Ansichtskarten und bildete mich zum „Postkarten-Profi“ aus. Ich war dann jahrelang für den Bereich „Motive“ verantwortlich.

**Zwischen Grenzach-Wyhlen und Berlin liegen nahezu 900 Kilometer, was hat Sie veranlasst zum Auktionshaus Stade zu wechseln?**

Es gab mehrere, auch private Gründe (lacht), für meinen Weg nach Baden-Württemberg. Zu dem Zeitpunkt kannte ich Daniel Stade schon recht lange. Wir hatten uns des Öfteren auf Ansichtskartenbörsen getroffen. Wir verstanden uns immer gut und so kam es, dass er mir 2016 bei einem Besuch in Grenzach-Wyhlen sein Auktionshaus vorstellte. Er zeigte mir auch die nähere Umgebung und man kann sagen, er hat es verstanden mir die Gegend „schmackhaft“ zu machen. Danach ging eigentlich alles sehr schnell und nun arbeite ich schon rund sechs Jahre im Auktionshaus Stade.

**Bartko-Reher betreibt einen der größten Online-Shops für Ansichtskarten in Deutschland. Sie arbeiten seit längerer Zeit für ein Auktionshaus. Gibt es Unterschiede,**

### **wenn Sie Ihre Tätigkeit von früher mit der heutigen vergleichen?**

In beiden Firmen wird äußerst professionell gearbeitet und beide Unternehmen verfolgen das gleiche Ziel: Den Ansichtskartensammlerinnen und -sammlern weltweit das beste Material für die jeweiligen Sammlungen anzubieten. Im Detail unterscheidet es sich darin, dass im Onlineshop täglich mehrere Tausend Ansichtskarten neu eingestellt werden und dass der Verkaufspreis im Vorfeld festgelegt wird. Im Auktionshaus arbeiten wir gezielt auf drei Auktionstermine im Jahr hin. Wir versuchen den Sammlerinnen und Sammlern einen guten Auktionskatalog mit interessanten Stücken vorzulegen. Der Ausrufpreis ist in der Regel moderat, den Endpreis bestimmen die Bieter. Somit sind das recht unterschiedliche Geschäftsmodelle, aber beides ist spannend und hat seinen Reiz.

### **Welche Ihrer doch recht vielfältigen Aufgaben macht Ihnen am meisten Spaß?**

Das ist nicht einfach zu beantworten. Ich denke die Abwechslung ist es, die mich ständig motiviert und die die Arbeit interessant macht. Natürlich sind Auktionstage die Highlights für uns Mitarbeiter. Schließlich arbeiten wir über Wochen und Monate gezielt auf den Termin hin. Die Bearbeitung von Einlieferungen macht mir aber nach wie vor viel Freude. Jedes Paket, das ich an meinem Schreibtisch öffne, erinnert an Weihnachten. Ich weiß nie was mich erwartet und der Inhalt ist jedes Mal aufs Neue spannend. Was ich aber unbedingt erwähnen möchte, ist unser tolles Team, mit dem man wirklich gerne zusammenarbeitet.

### **In den Auktionskatalog kann nicht jede eingelieferte Ansichtskarte aufgenommen werden, wie treffen Sie Ihre Entscheidung?**

Das ist nicht immer einfach. In erster Linie basiert es auf meiner 15-jährigen Erfahrung in der Branche. Und es ist wichtig den sich ständig ändernden Ansichtskartenmarkt sehr gut zu kennen und regelmäßig zu beobachten. Ein Sammelgebiet, das vor Jahren beliebt war und in dem für bestimmte Karten entsprechend hohe Preise

bezahlt wurden, kann heute nahezu unverkäuflich sein. Eine wichtige Rolle spielt auch der Zustand der Karten. Unsere Kundinnen und Kunden erwarten zu Recht beste Qualität, wenn sie Stücke bei einer Auktion kaufen. Für jeden Artikel, ob es eine Postkarte, ein Buch oder ein anderes Sammlerstück ist, wäge ich die Verkaufsaussichten ab. Letztendlich ist ein unverkaufter Artikel für unser Auktionshaus ein Minusgeschäft und für den Einlieferer ist jedes Rücklos eine Enttäuschung, die wir mit einer guten Einschätzung vermeiden können.

### **Sind Sie sich selbst eigentlich auch Sammler?**

Ich muss gestehen, dass ich selbst nicht sammle (außer Überstunden vielleicht (lacht)). Vermutlich liegt es daran, dass ich jeden Arbeitstag bereits im absoluten „Sammlerhimmel“ verbringe. Ich verstehe aber die Motivation von Sammlerinnen und Sammlern, was für die Ausübung meines Berufs sicher wichtig ist. Es gibt so viele großartige Sammelgebiete, gerade eben im Ansichtskartenbereich, ob es Künstlerkarten oder Glückwunschkarten sind oder vielleicht topographische Karten aus dem jeweiligen Heimatort. Ich glaube es gibt nichts, was es auf Postkarten nicht gibt, und somit beschäftige ich mich quasi auch als Nicht-Sammler intensiv mit der Sache und habe viel Freude damit.

### **Manchmal hört man den Satz „Sammeln bildet.“ Sehen Sie das auch so?**

Das ist ganz sicher so. Seitdem ich mich beruflich mit Ansichtskarten beschäftige, erkenne ich zum Beispiel die meisten Persönlichkeiten ehemaliger Adelshäuser und kann diese zuordnen. Mein heutiges Wissen über Geschichte oder Geografie konnten mir meine Lehrer nicht einmal annähernd so beibringen wie es die Postkarten getan haben. In all den Jahren bin ich ein echter Fan der Ansichtskarte geworden. Aus dem Urlaub schreibe ich auch heute noch Postkarten an Freunde und an die Familie.

**Herr Sander, vielen Dank für dieses Interview! Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude im Auktionshaus Stade.**



DANIEL STADE AUF REISEN

## NACHRICHT AUS MEXIKO

**Dem Sammeln von Ansichtskarten wird in aller Welt nachgegangen. Dabei ist es für uns seit vielen Jahren Normalität, in den europäischen Nachbarländern und gelegentlich im restlichen Europa Einlieferungen für unsere Auktionen zu übernehmen.**

Auf diese Reisen freue ich mich immer wieder aufs Neue. Land und Leute kennenzulernen, zu erfahren, welchen Stellenwert Ansichtskarten in anderen Ländern haben und wie dort gesammelt wird, ist für mich immer spannend zu erfahren. So entstehen neue und oft sehr angenehme Kontakte, die meist über einen langen Zeitraum bestehen bleiben.

Neben diesen inzwischen zur Routine gewordenen Reisen, gibt es aber auch für mich immer wieder überraschende

Momente: Einen Brief aus Mexiko hatte auch ich bisher nicht erhalten. Die Nachricht des Sammlers war kurz und bündig: Er hätte nun ein gewisses Alter erreicht und wolle aus diesem Grunde seine Sammlung verkaufen.

Eine Reise nach Mexiko ist planungs- und kostenintensiv und so stand zunächst die Überlegung im Vordergrund, ob sich eine solche Reise für alle Beteiligten lohnen würde. Der Herr aus Mexiko versicherte mir aber glaubhaft, dass ich die Strapazen dieser Reise nicht bereuen würde. Seine Argumente klangen spannend und so buchte ich einen Flug nach Mexiko City.

Vor diesem Flug hatte ich schon einige Hauptstädte und Metropolen in Europa und Übersee kennenlernen



dürfen (siehe die vorigen Ausgaben der StadeNEWS), aber Mexiko City sprengte den bisher dagewesen Rahmen. Schließlich handelt es sich mit etwa 22 Millionen Einwohner um die fünftgrößte Stadt der Welt.

Die Metropole liegt in etwa 2200 Metern Höhe auf dem mexikanischen Hochland und ist umgeben von Berglandschaften. Unweit befindet sich auch der berühmte Vulkan Popocatepetl, den Catarina Valente und Silvio Francesco im Jahr 1962 besangen.

Nach dem etwa 14-stündigen Flug entdeckte ich im Landeanflug auf Mexikos Hauptstadt zahlreiche Häuserreihen, die sich wie ein Schachbrett über die Stadt verteilen. Mein Gastgeber erzählte mir später, dass die Hauptstadt aus mehr als 350 Stadtvierteln besteht und dass jede dieser so genannten Colonias eine kleine Stadt innerhalb der Großstadt darstellt. Die Viertel unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht voneinander. Am berühmtesten sind die Colonias Condesa und Roma, die man bei einem Besuch von Mexiko City besuchen ▶





sollte. Vor allem das Szene- und Künstlerviertel „La Condesa“ mit seiner Art-Decó-Architektur und seinen schönen Parks empfiehlt sich für einen Spaziergang.

Doch zurück zu unserem eigentlichen Thema, den Ansichtskarten. Vielleicht fragen Sie sich, was man in Deutschland, der Schweiz oder Österreich mit mexikanischen Ansichtskarten anfangen kann. Denn einen großen Markt hierfür gibt es außerhalb Mexikos tatsächlich nicht. Diesen Gedanken hatte ich nach dem ersten Kontakt auch kurz gestreift, aber durch einen Blick in unsere Kundenkartei festgestellt, dass der Sammler sich schon öfter als Bieter an unseren Auktionen beteiligt hatte. Also musste zumindest ein Teil der Karten für unseren Markt interessant sein und schließlich hatte er mir ja zugesichert, die Reise nicht zu bereuen.

Die Fahrt vom internationalen Flughafen „Benito Juárez“, der etwa 5 Kilometer außerhalb des Stadtzentrums liegt, dauerte einige Zeit und so konnte ich mir während der Taxifahrt einen ersten Eindruck der Stadt verschaffen. Im Wohnviertel des Kunden erwartete mich ein eher nüchternes Bild mit tristen Häuserreihen, die wenig einladend wirkten. Umso herzlicher war die Begrüßung als unser Kunde mich in Empfang nahm. Gleich zu Beginn des Gesprächs erzählte er noch einmal, dass er nun mit 88 Jahren die Zeit gekommen sah, sich von seinen Ansichtskarten zu trennen. Dieser Entscheidung gilt mein größter Respekt, doch es ist auch sinnvoll, rechtzeitig die geliebte Sammlung in gute Hände zu legen (siehe unser gleichnamiger Artikel in StadeNEWS #2).

Als Bieter bei unseren Auktionen kaufte der Sammler immer wieder deutsche Ansichtskarten, was ich ja wusste. Und im Laufe des Gespräches erfuhr ich dann, warum das so war: Seine Vorfahren waren Deutsche, die vor Jahrzehnten als Einwanderer nach Mexiko gekommen waren. Deshalb interessierte er sich auch für das Land seiner Vorfahren. Aus seiner Sicht boten insbesondere Ansichtskarten die Möglichkeit, viel über Land und Leute sowie Städte und Regionen zu erfahren, in der seine Angehörigen einmal zuhause waren.

Der Umfang seiner Sammlung offenbarte sich erst nach und nach. Aus einem Nebenzimmer brachte er immer wieder neue Alben und Kartons, um mir mit großem Stolz aber auch mit Wehmut seine Sammlung zu zeigen. Ich war überwältigt, welchen Umfang seine Sammlung hatte, die der Herr im Laufe seines langen Sammlerlebens zusammengetragen hatte. Es handelte sich um annähernd 20.000 Karten in durchweg bester Qualität! Auch eine Vielzahl schöner Lithografien und andere besonders schöne Stücke waren dabei. Seine Sammlung zu betrachten, war wirklich ein Genuss. Im Übrigen waren auch die Tortillas und der ein oder andere Tequila, den er uns servierte, nicht zu verachten. Natürlich wurden wir uns handelseinig. Im Anschluss ließ unser Sammler es sich nicht nehmen, mir bei einer Stadtrundfahrt einige Sehenswürdigkeiten der mexikanischen Hauptstadt zu zeigen. Viel zu früh mussten wir uns verabschieden, was nach den schönen Stunden sehr herzlich ausfiel.

Nach einer Hotelübernachtung trat ich schon am nächsten Morgen den Rückflug nach Frankfurt an. Mexiko wird mir als nicht alltägliche Geschäftsreise noch lange in Erinnerung bleiben. Und wieder durfte ich einen außergewöhnlichen Menschen und Sammler kennenlernen. Liebe Leserin, lieber Leser, als unsere Kundin oder Kunde unseres Hauses werden auch Sie von dieser Reise profitieren. Viele schöne Karten aus dieser Übernahme warten bei unseren nächsten Auktionen auf Sie. Lassen Sie sich überraschen.

NACHRUF

## REINHARD MAU

VON HERBERT FISCHER

**Der bekannte Ansichtskartenhändler und begeisterte Sammler Reinhard Mau ist am 15. Februar dieses Jahres verstorben. Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb er im Alter von 70 Jahren zuhause, so wie er es sich gewünscht hatte.**

Reinhard Mau wurde am 12. März 1951 im kleinen Dorf Geltorf bei Schleswig geboren. Nach seinem erfolgreichen Realschulabschluss – er war der erste Schüler mit einem Realschulabschluss in seinem Heimatdorf – begann er eine Ausbildung beim Versorgungsamt in Schleswig, die er erfolgreich beendete. Nach einer Weiterbildung legte Reinhard Mau in Altenholz (Kreis Rendsburg-Eckernförde) seine Prüfung zum Dipl. Verwaltungsfachwirt ab. Anschließend war er mehr als 30 Jahre bei der dort ansässigen Datenzentrale Schleswig-Holstein beschäftigt. Dies ist eine IT-Einrichtung für Land und Kommunen. In den letzten Berufsjahren übte er seine Tätigkeit nur noch in Teilzeit aus, um sich zunehmend dem Ansichtskartenhandel zu widmen.

Wie uns seine Ehefrau Sabine berichtete, erwarb Reinhard Mau mit 36 Jahren seine erste Ansichtskarte. Die Faszination, die historische Ansichtskarten ausstrahlen, sollte ihn in der Folge nicht mehr loslassen. Reinhard Mau kaufte zielstrebig kleine und größere Sammlungen oder Posten und nahm schon ein bis zwei Jahre später am Schönberger Strand (Kieler Bucht) zusammen mit seiner Ehefrau an einem Flohmarkt teil. Es sollte nicht lange dauern, bis das Ehepaar Mau alle wichtigen Ansichtskartenbörsen in ganz Deutschland besuchte. Auslandsreisen zu den großen Börsen in London und Wien gehörten genau so zum Geschäft wie Abstecher in das benachbarte Dänemark.

Im Jahr 2002 startete Reinhard Mau den Online-Handel mit einem eigenen Shop. Zu dieser Zeit war eine solche Handelsplattform noch keine Selbstverständlichkeit. Börsen, Auktionen und Tauschtage wurden natürlich weiterhin besucht, um den persönlichen Kontakt zu seinen zahlreichen Kunden zu halten. Reinhard Mau freute sich stets, wenn er bei solchen Gelegenheiten Menschen mit den gleichen Interessen kennenlernen durfte. Die Abende während der Veranstaltungen verbrachte er gerne mit



Händlerkolleginnen und -kollegen um sich auszutauschen oder einfach um sich nett zu unterhalten. Aufgrund seiner Erkrankung musste Mau die lieb gewordenen Veranstaltungsbesuche ab 2015 einstellen, mit seinen Ansichtskarten beschäftigte er sich jedoch bis zum letzten Tag.

Die Firma „Ansichtskartenhandel Nord“ sowie den dazugehörigen Online-Shop führt Sabine Mau mit viel Engagement ganz im Sinne Ihres verstorbenen Ehemannes weiter.

Persönlich durfte ich Sabine und Reinhard Mau vor einigen Jahren in Büsum kennenlernen, ich erinnere mich noch gut an unser langes Gespräch über historische Ansichtskarten und all die Dinge, die damit zusammenhängen. Seine letzte Ruhestätte fand Mau im Begräbniswald Altenhof an der Eckernförder Bucht. Der schöne Blick zum Wasser, an einem hübschen Flecken Erde, hätte Reinhard Mau auch zu Lebzeiten gut gefallen.

MUSEO DELLA CARTOLINA D' EPOCA

## EIN ANSICHTSKARTEN-MUSEUM IN PALERMO

INTERVIEW VON HERBERT FISCHER

Am 8. Juni dieses Jahres eröffnete in Siziliens Hauptstadt Palermo ein Ansichtskarten-Museum. Um näheres zu erfahren, haben wir Kontakt zur Museumsleitung aufgenommen.

Die Gründung des Museums ist dem Präsidenten der Sizilianischen Philatelisten Union, Giulio Perricone, zu verdanken. Wie Perricone uns in einem Gespräch erzählte, entschloss er sich bereits im Jahr 2018 seine aus etwa 8000 Karten umfassende Ansichtskartensammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die gewaltige Sammlung besteht nahezu ausschließlich aus Karten der Stadt Palermo und der näheren Umgebung. Wir freuen uns sehr darüber, dass Giulio Perricone uns für ein kleines Interview zur Verfügung stand.

**Herr Perricone, bitte erzählen Sie uns Näheres zu Ihrer Sammlung und warum Sie sie einem Museum zur Verfügung gestellt haben.**

Sehr gerne! Die Sammlung ist vermutlich die größte, die es gibt, wenn es um Ansichtskarten aus Palermo und der näheren Umgebung geht. Es ist eine dokumentarische Sammlung, die in dieser Form vermutlich so nie wieder zusammengetragen werden kann. Deshalb war es mein Wunsch, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Abb. oben: Ansichtskarte zur Eröffnung des Museums in Palermo.  
Abb. unten: Visitenkarte des Museums.

**Hatten Sie auch früher schon einmal mit dem Gedanken gespielt, Ihre Sammlung der Öffentlichkeit zu präsentieren?**

Ja, in der Tat. Schon vor 15 Jahren entstand in Zusammenarbeit mit dem in Palermo sehr bekannten Historiker Rosario La Duca ein Buch mit dem Titel „Saluti da Palermo 1890-1940“. Auf 464 Seiten mit mehr als 2000 Abbildungen wird das Leben Palermos über einen Zeitraum von 50 Jahren anhand historischer Ansichtskarten anschaulich dargestellt.

**Für die Einrichtung eines Museums wird Platz benötigt. Wie sind Sie zu den Räumlichkeiten gekommen?**

Wir sind glücklich darüber, dass uns die Stadt Palermo Anfang dieses Jahres einige Räume des „Palazzo Tarallo“ zur Verfügung stellte. Es ist ein besonderes Gebäude unserer Stadt, ein wichtiges Zeugnis der bürgerlichen und edlen Architektur des 17. und 18. Jahrhunderts. Seine Geschichte ist mit zwei bekannten Adelsfamilien verbunden. Anfang der 1980er Jahre erwarb die Stadt das historische Gebäude und richtete dort nach einer

sorgfältigen Restaurierung unter anderem ein Ethnografisches Museum ein. Es ist ein sehr schöner Ort, um Besucherinnen und Besuchern historische Ansichtskarten zu präsentieren.

### **Welche Ansichtskarten zeigen Sie in Ihrem Museum und wie werden sie präsentiert?**

Die Ausstellungsvitrinen haben wir gestiftet bekommen. Pierluigi Martorana Genuardi, der Verwalter des palermischen Museums „Palazzo Asmundo“ stellte uns aus seinem Fundus einige Vitrinen kostenfrei zur Verfügung. Dies war eine große Freude für uns und natürlich eine große Unterstützung, um unser Vorhaben umsetzen zu können.

Selbstverständlich kann im Museum jeweils nur ein Teil der Karten gezeigt werden. Wir versuchen aber unseren Besucherinnen und Besuchern einen Querschnitt zu zeigen. Momentan sind militärische Ansichtskarten, Karten die Hotels und Restaurants zeigen, Karten von Ereignissen, die in Palermo stattfanden und Karten mit typischen Charakteren unserer Stadt, wie beispielsweise Straßenhändler zu sehen. Unsere Absicht ist es, in naher Zukunft zusätzliche Vitrinen aufzustellen, um weitere Teile der Sammlung präsentieren zu können.

### **In Deutschland gibt es sehr viele Ansichtskarten-Sammlerinnen und Sammler, viele verbringen Ihren Urlaub in Italien und vielleicht auch in Sizilien, wo befindet sich Ihr Museum und wann ist es geöffnet?**

Tatsächlich haben bereits diesen Sommer – kurz nach der Eröffnung unseres Museums – viele Touristen unser Museum besucht. Wir freuen uns selbstverständlich sehr, wenn auch ausländische Gäste den Weg in unser Museum finden. Unser Museum befindet sich in der Via delle Pergole 74 und ist montags bis freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet, mittwochs sogar bis 17.30 Uhr.

**Sagen Sie uns zum Abschluss bitte noch etwas zum Stellenwert historischer Ansichtskarten in Italien. Ist das Hobby so verbreitet wie in Deutschland?**



© Fotos: Perricone

Das Sammeln alter Ansichtskarten ist in Italien sehr verbreitet. Auf allen großen philatelistischen Veranstaltungen gibt es einen Bereich mit historischen Ansichtskarten. Auktionshäuser die früher nur philatelistisches Material wie Briefmarken und Briefe versteigert haben, bieten heute mit großem Erfolg Postkarten an. Auf den Sonntagsmärkten gibt es immer auch Verkaufsstände mit einem entsprechenden Angebot. Und auf Facebook gibt es inzwischen viele italienische Seiten, die sich ausschließlich mit historischen Ansichtskarten beschäftigen. Auf lokaler Ebene stehen natürlich die Ansichtskarten unserer Stadt und der Umgebung im Vordergrund. Betrachtet man Italien insgesamt, erfreuen sich auch Künstlerkarten und thematischen Karten unterschiedlichster Gebiete großer Beliebtheit.

**Herr Perricone, wir danken Ihnen recht herzlich für dieses Interview und wünschen Ihnen und Ihrem Museum sowie allen Personen, die Sie unterstützen, für die Zukunft alles Gute. Vielleicht können Sie schon bald Leserinnen oder Leser der StADENEWS in Ihren Räumlichkeiten begrüßen.**



MICHAEL SCHMIDT

## HISTORIKER, PUBLIZIST UND VERLAGSINHABER AUS RADEBEUL BEI DRESDEN

### INTERVIEW VON HERBERT FISCHER

Michael Schmidt ist in Radebeul kein Unbekannter, jedenfalls dann, wenn es um historische Ansichtskarten und heimatgeschichtliche Bücher und Publikationen geht. Als Jugendlicher in der damaligen DDR begann er sich für Ansichtskarten zu interessieren, die fortan zu einem wichtigen Lebensinhalt werden sollten. Heute ist Michael Schmidt nicht nur ein engagierter Sammler, sondern auch Publizist und Verlagsinhaber. Wir freuen uns, dass wir ihn für ein Interview in unserer aktuellen Ausgabe der StadeNEWS gewinnen konnten.

Herr Schmidt, oft sind es Zufälle, die dazu führen, dass die Philokartie zu einem lebenslangen Hobby wird. Können Sie sich daran erinnern, wann Sie Ihre ersten Ansichtskarten in Händen hielten?

Daran kann ich mich sehr gut erinnern. Es war im Winter 1979, als ich im Arbeitszimmer meines Vaters auf eine kleine Schachtel mit historischen Ansichtskarten stieß. Es handelte sich um Postkarten, die sich meine Großeltern väterlicherseits um die Zeit des Ersten Weltkriegs geschrieben hatten, als sie noch nicht verheiratet waren. Darunter waren vor allem Postkarten, die mein Großvater von der Westfront an seine zukünftige Frau versandte. Die Karten wurden nach Crimmitschau in Sachsen geschickt und meine Großmutter sandte selbstverständlich Kartengrüße zurück. Diese kleine Korrespondenz ist erhalten geblieben und ich hielt sie als damals 15-jähriger Junge recht fasziniert in meinen Händen.

Waren es bestimmte Ansichtskarten oder bestimmte Motive, die Ihr Interesse ganz besonders weckten?

Ja, in diesem kleinen Karton befanden sich auch einige Karten mit Ansichten des historischen Dresdens, irgendwie hatten Sie auch den Weg in diesen Karton gefunden. Diese Karten gefielen mir besonders gut, das war wohl mein persönliches Schlüsselerlebnis. Ich beschloss, in der christlichen Tageszeitung „Die Union“

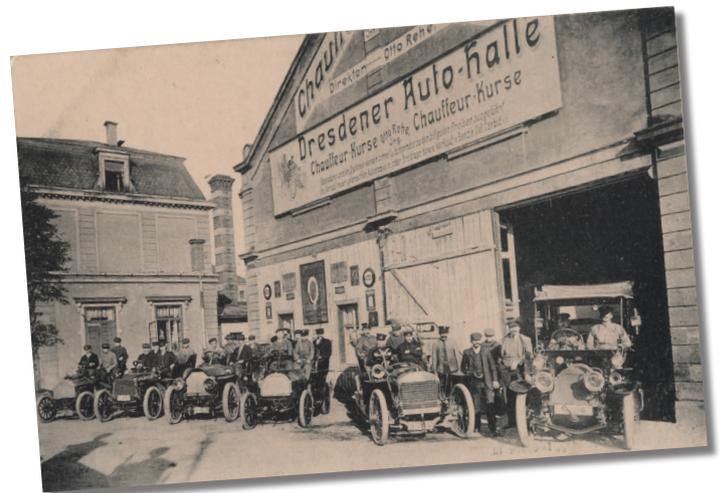
eine Kaufanzeige aufzugeben. An den von mir formulierten Text kann ich mich noch recht genau erinnern: „Sammler kauft alte Ansichtskarten aller Motive bis 1933“.

Erhielten Sie entsprechende Angebote oder wurden Sie enttäuscht, weil Ihre Anzeige unbeantwortet blieb?

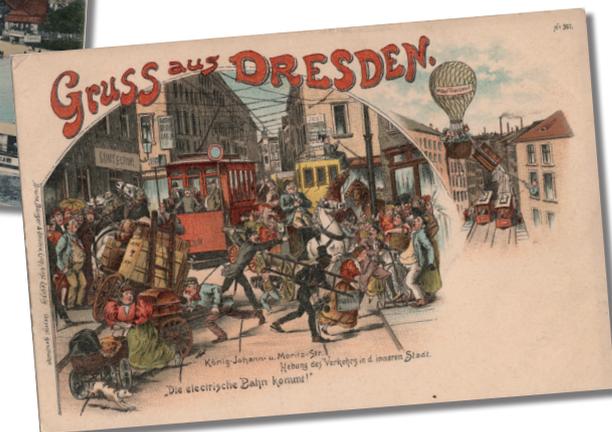
Nein, ich wurde nicht enttäuscht, noch im Februar 1979 erhielt ich Anrufe und Zuschriften auf mein erstes Inserat.

Ansichtskarten sind heute mitunter teuer, wenn es sich um seltene oder anderweitig interessante Stücke handelt. Zu welchen Preisen wurden Ansichtskarten in der DDR in den 1970er bis 1980er Jahren gehandelt?

Die Ankaufspreise von damals sind mit den heutigen Preisen nicht mehr vergleichbar. Sie lagen bei etwa 20 Pfennig bis zu einer Mark je Karte. Dieses Preisgefüge änderte sich aber recht schnell. Mitte der 1980er Jahre zahlte man etwa 50 Pfennig bis 5 Mark und zum Ende der DDR-Zeit im Jahr 1989 wurden schon bis zu 10 Mark pro Karte gefordert und bezahlt. Für besonders schöne



Dresdner Autohalle in der Borsbergstraße in Dresden-Striesen. Historische Ansichtskarte um 1910.



und interessante Karten wurden auch damals schon – sowohl im Osten als auch im Westen – deutlich höhere Preise gefordert und auch akzeptiert.

**In der damaligen Zeit spielten in Westdeutschland die Ansichtskartenbörsen eine wichtige Rolle, um geeignete Stücke für die eigene Sammlung zu finden oder aber auch um Dubletten anzubieten. Händler bauten ansehnliche Bestände auf und gehörten zum festen Bild der Ansichtskartenbörsen. Kannte man das auch in der damaligen DDR?**

Ja, seit dem Ende der 1970er Jahre gab es auch im Osten Deutschlands Ansichtskartenbörsen. Diese wurden hinter dem „eisernen Vorhang“ vor allem von Sammlern besucht. Gewerbliche Anbieter gab es in der „Sowjetzone“ nur sehr wenige, und wenn, waren diese eher auf Briefmarken spezialisiert. Dies hing auch damit zusammen, dass es in der DDR ja keine Gewerbefreiheit wie im Westen gab.

**Wann haben Sie die erste Ansichtskartenbörse besucht, können Sie sich noch daran erinnern?**

Ja, im April 1979 besuchte ich die seinerzeit größte Ansichtskartenbörse in Ostdeutschland, im sächsischen Karl-Marx-Stadt. Heute trägt die Stadt wieder ihren ursprünglichen Namen: Chemnitz. Hier lernte ich damals sehr bekannte „Sammlergrößen“ wie Heinz Schmidt aus Roßwein oder auch Achim Aehlig aus Dresden kennen. Diese Zusammenkünfte und Gespräche waren für mich sehr interessant. Natürlich hatte ich anfänglich beim Ansichtskartentausch oder Kauf – wie jeder Neuling – manchmal Lehrgeld bezahlt, schließlich gab es viele Sammler, die sich aufgrund ihrer Erfahrung hinsichtlich der Preise aber auch fachlich besser auskannten als ich. Das änderte sich aber mit der Zeit.

**Für welche Ansichtskarten haben Sie sich damals interessiert, haben sie gezielt nach bestimmten Stücken gesucht?**

**Abb. links:** Bilick zur Elbbrücke „Blaues Wunder“ mit Fähre und Elbdampfern nach Dresden-Loschwitz. Historische Ansichtskarte um 1910. **Abb. rechts:** Gruß aus Dresden. Die elektrische Straßenbahn in der inneren Altstadt kommt. Historische Ansichtskarte um 1900.

Zu dieser Zeit begann ich meine erste Sammlung mit Ansichtskarten des historischen Dresdens und seiner reizvollen näheren Umgebung aufzubauen. Ich konzentrierte mich auf Karten, die etwa im Zeitraum von 1889 bis 1933 herausgegeben wurden.

**Welche Bedeutung hat für Sie das Sammeln von historischen Ansichtskarten?**

Das Sammeln von Ansichtskarten wurde mein schönstes und zugleich erfolgreichstes Hobby, wenn man das so formulieren möchte. Ich war schon zu DDR-Zeiten „am Ball“ und es gelang mir in diesen zehn Jahren (1979 bis 1989) eine Sammlung mit etwa 4000 Exemplaren meines Sammelgebietes aufzubauen. Darunter befanden sich viele schöne und bereits damals hoch gehandelte Straßenansichten, farbige Lithographien von Geschäften, Gaststätten und Hotels, aber auch hübsche Künstlerkarten aus der Zeit um 1900 bis hin zum Ersten Weltkrieg.

**Sie führen heute erfolgreich einen Verlag, auf den wir später noch zu sprechen kommen, hatten Sie ursprünglich andere berufliche Pläne?**

Ja, schon kurz vor der Wiedervereinigung Deutschlands, am 1. Juli 1990, habe ich in der Dresdner Äußeren Neustadt mit zwei Kumpels zusammen eine alternative Kneipe mit dem Namen „Plan-Wirtschaft“ eröffnet. ►

Der Name wurde in Anlehnung auf die untergehende DDR aus einem ironisch-witzigem Blickwinkel heraus von uns ausgewählt. Die Gaststätte war von Anfang an beim Publikum aus Ost und West sehr beliebt. In den ersten Jahren gab es jeden Abend ein volles, wenn nicht übervolles Haus. Sorgen bereiteten uns zu dieser Zeit verschiedene Übergriffe der rechten Szene verbunden mit einer gewissen Untätigkeit der Polizei. Als Gastronom konnte man nie sicher sein, nicht auch zum Ziel dieser Personen zu werden. So wurde in der Silvester-nacht 1990/91 ein benachbartes Lokal von Rechtsradikalen in Brand gesteckt. Ich habe aber feststellen müssen, dass die Gastronomie am Ende doch nicht mein Ding war. So suchte ich nach Alternativen.

**Wie kam es zur Gründung Ihres eigenen Verlages?**

Zum Ende des Jahres 1993 ergab sich für mich Dank einer ansehnlichen Abfindung, die Möglichkeit aus der Gastronomie auszusteigen und etwas Neues zu beginnen. Als gelernter Handelskaufmann mit einem Abitur aus DDR-Zeiten, versuchte ich herauszufinden, wie ich meinen weiteren beruflichen Fort- und Werdegang gestalten wollte und konnte. Dafür kamen bestimmte

Berufsfelder in Frage: Historiker, Publizist, eine Verlagsgründung, Fotograf, Buchhändler oder aber auch Gästeführer in meiner Heimatstadt Dresden. Diese habe ich in meine Überlegungen einbezogen. Auch die Kombination von mehreren Tätigkeiten und Aufgaben kam für mich in Frage.

**Wie ging es dann weiter?**

In den Jahren 1994 bis 2003 habe ich mich in die genannten Berufsfelder eingearbeitet und mich darin ausprobiert, um festzustellen, welcher Weg für mich der richtige sein würde. Ich absolvierte unter anderem ein vierjähriges Hochschulstudium der Geschichte und Politikwissenschaften an der Technischen Universität in Dresden sowie an der Fern-Universität Hagen, das ich mit dem B.A.-Abschluss als Historiker mit gutem Erfolg abschließen konnte. Gegen Ende meines Hochschulstudiums kristallisierte sich auch mein endgültiger Berufsweg heraus. Ich wollte einen Verlag gründen und diesen unter meiner Leitung aufbauen. Es sollte ein Verlag werden, der populärwissenschaftliche sowie wissenschaftliche Bücher und andere Publikationen, vor allem in Bezug auf die Dresdner Heimatgeschichte, veröffentlicht.

**Dieses Vorhaben konnten Sie, wie wir wissen sehr erfolgreich umsetzen und gründeten den Sonnenblumen-Verlag in Dresden. Erzählen Sie unseren Leserinnen und Lesern bitte etwas über Ihren Verlag.**

Der Sonnenblumen-Verlag Dresden ist auf heimatkundliche und geschichtliche Titel, insbesondere zur Region Dresden, spezialisiert, wobei der Verlag eine recht große Titelpalette aufweisen kann. Bücher, historische Stadtpläne und Wanderkarten, Postkartenleprellos mit historischen Ansichtskarten und einige Dinge mehr wie z.B. Stadtführungen oder heimatgeschichtliche Vorträge gehören zu meinem Angebot. Natürlich erweitere ich unser Angebot auch stetig, so sind auch für die nächsten ein bis zwei Jahre weitere Neuerscheinungen geplant, an denen mein Verlag im Moment arbeitet.



Gruß aus dem Linckeschen Bad in Dresden-Antonstadt. Historische Ansichtskarte um 1900.

### Zum Angebot des Verlages gehört auch ein Bildarchiv, was muss man sich darunter vorstellen?

Mein Verlag verfügt über ein Bildarchiv, das aus mehreren Tausend Ansichtskarten Dresdens und der näheren Umgebung in Form von Reproduktionen besteht. In einem Online-Bildershop biete ich meinen Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, Reproduktionen auf Fotopapier oder Bilddateien zu erwerben. Zu meinen Kunden gehören zum einen Privatpersonen, die sich für frühe Ansichten zum Beispiel ihrer Schule, ihrer ehemaligen Wohngegend, bestimmten Gebäuden und ähnlichem interessieren, zum anderen nutzen aber auch gewerbliche Kunden unser großes Archiv um beispielsweise Plakate für Veranstaltungen, Messen oder Märkte zu gestalten.

### Wie sehen Ihre Planungen für die Zukunft aus?

Ich bin Unternehmer und Sammler zugleich, somit gibt es immer etwas, mit dem man sich gerade beschäftigt oder aber man schmiedet bestimmte Pläne für die Zukunft. Nach wie vor besuche ich gerne Ansichtskartenbörsen oder studiere Kataloge von Auktionshäusern, die sich auf Ansichtskarten spezialisiert haben. Dazu gehört natürlich auch der Katalog von Stade Auktionen.

Mein nächstes Ziel ist es, meine Ansichtskarten in zwei eigenständige Sammlungen zu trennen. In die Karten Dresdens und Karten aus dem übrigen Deutschland.

Für das Bildarchiv ist die Einarbeitung weiterer Ansichtskarten von Dresden und der Umgebung geplant. So wird hier aus anfänglich rund 6400 Karten ein Archiv mit etwa 9000 Karten entstehen.

**Herr Schmidt, herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, um unsere Fragen zu beantworten. Wir wünschen Ihnen weiterhin einen guten geschäftlichen Erfolg und natürlich auch viel Freude mit Ihren Ansichtskarten.**



**Abb. oben:** Die Wallstraße als Geschäftsstraße in der inneren Dresdner Altstadt. Historische Ansichtskarte um 1900. **Abb. Mitte:** Gruß aus dem Dreikaiserhof in Dresden-Löbtau. Historische Ansichtskarte um 1905. **Abb. unten:** Gruß aus der Ausflugsstätte Luisenpark in Loschwitz bei Dresden. Historische Ansichtskarte um 1900.

# TERMINE

**05.11-06.11.2022**

**Briefmarken-Wettbewerbsausstellung GABRIA 2022**  
Gaildorf, 0791/55323

**20.11.2022**

**Westpfälzer Großtauschtag Kaiserslautern**  
0631/15923

**26.11.2022**

**48. Briefmarken- und Münzenbörse Kempten**  
0831/5120607

**27.11.2022**

**Ansichtskarten- und Briefmarken-Börse Köln-Mülheim**  
06131/690492

**04.12.2022**

**Großtauschtag Dortmund-Huckarde**  
0231/310315

**11.12.2022**

**Briefmarkenbörse Aachen**  
0170/8111540  
**Börse für Briefmarken, Münzen und Ansichtskarten**  
Waldshut-Tiengen, 07741/689154

**15.01.2023**

**63. Osnabrück-Börse und Großtauschtag Osnabrück**  
05405/3881

**12.02.2023**

**Großtauschtag München**  
0171/1011923

**19.02.2023**

**Kurpfalz-Großtauschtag Wiesloch**  
0172/7203987

## TERMINE AUKTIONSHAUS STADE

**18.11.2022**

**Einlieferungsschluss 61. Stade Auktion**

**11.02.2023**

**61. Stade Auktion**

**31.03.2023**

**Einlieferungsschluss 62. Stade Auktion**

**Kontakt: 07624/9895870**

## GEWINNER DER LETZTEN AUSGABEN

### StadeNEWS 3/2022:

**Michael H. aus Siegburg**  
**Roman B. aus Dresden**  
**Werner S. aus Bad Waldsee**

Wir gratulieren den Gewinnern! Sie dürfen sich über das Buch „Steingadener Postgeschichte – Historische Ansichtskarten und Heimatbelege um 1900“ von Fritz N. Osterried freuen.

### StadeNEWS Extra:

**Frank B. aus Borna**  
**Herbert R. aus Windach**  
**Wolfgang K. aus Ahrweiler**  
**Dietmar U. aus Kurort Seiffen**  
**Ludwig W. aus Maxhütte-Haidhof**

Wir gratulieren den Gewinnern! Sie durften sich über je einen 100 EURO-Gutschein für die 60. Stade Auktion freuen.

► **Weitere Termine finden Sie auf unserer Webseite: [www.stade-auktionen.de/de/magazin-stadenews](http://www.stade-auktionen.de/de/magazin-stadenews)**

► **Möchten Sie einen Veranstaltungstermin in unserem Kalender veröffentlichen? Bitte teilen Sie uns diesen mit.**

### IMPRESSUM

Stade NEWS – Das Magazin des  
Auktionshauses Stade

**Herausgeber:**  
Daniel Stade (V.i.S.d.P.)

Stade Auktionen e.K.  
Markgrafenstraße 5  
D-79639 Grenzach-Wyhlen  
Telefon: +49 (0)7624/98 95 870  
Fax: +49 (0)7624/98 95 879  
[info@stade-auktionen.de](mailto:info@stade-auktionen.de)

**Redaktion:**  
Herbert Fischer  
Volker Lemcke  
Daniel Stade

**Anzeigen:**  
[pollux.marketing](http://pollux.marketing)  
Lemcke Marketing e.K.

**Kontakt zum Magazin:**  
[redaktion@stade-news.de](mailto:redaktion@stade-news.de)

**Erscheinungsweise:**  
2-3x jährlich

**Layout:**  
Janika Schleiffer Mediendesign  
[www.schleiffer-mediendesign.de](http://www.schleiffer-mediendesign.de)

**Titelbild:**  
Ansichtskarte von Louis Wain

**Druck (klimaneutral):**  
printworld.com GmbH  
Messering 5, 01067 Dresden

**Vertrieb:**  
Regio Pack, Egon Meyer GmbH  
[www.regiopack.de](http://www.regiopack.de)